

Aus der Universität

Gäste der Psychologen

Im Institut für Psychologie arbeitet seit Beginn des neuen Studienjahres Frau Botschkerowa aus Leningrad und nimmt vor allem an den psychologisch-pädagogischen Veranstaltungen teil. Anfang Oktober weilte Prof. Szewczuk aus Krakau zwei Wochen im Institut. Er beschäftigte sich mit Studien im Wundt-Archiv. Am 30. 10. 1962 besuchte Dozent Dr. Surany aus Ungarn die Psychologen zu eingehender Diskussion über Fragen der Psychologie in der Erziehung.

Besuch eines polnischen Sprachwissenschaftlers

Im Rahmen des Freundschaftsvertrages, der die Universität Wrocław mit der Karl-Marx-Universität verbindet, besuchte der Direktor des Instituts für polnische Sprache, Professor Dr. Stanislaw Rospond, vom 26. Oktober bis 6. November 1962 das Slawische Institut unserer Universität. Der Gelehrte hielt eine gut besuchte Vorlesung über die Entstehung der polnischen Literatursprache. In der Forschungsstelle der Leipziger namenkundlichen Arbeitsgruppe hielt Prof. Rospond einen Vortrag über die polnischen patronymischen Ortsnamen und ein Kolloquium über den Namen des berühmten Bildhauers Veit Stöß. Die regen Diskussionen zeugten von dem Interesse, das den Ausführungen des polnischen Gastes in Leipzig entgegengebracht wurde.

Ägyptischer Redakteur beeindruckt

Der Auslandsredakteur der größten ägyptischen Zeitung „Akhar el Yom“, Nassif, der gegenwärtig eine Rundreise durch die DDR unternimmt, besuchte auch die Fakultät für Journalistik und ließ sich vom Direktor des Instituts für Theorie und Praxis der Pressearbeit, Prof. Dr. Budzinalski, Wesen und Methoden der journalistischen Ausbildung in der DDR erläutern. Die Unterredung berührte gleichzeitig die mobilisierende und organisierende Rolle des Journalismus beim Aufbau einer fortschrittlichen Gesellschaft.

Tag des Propagandisten

1. Dezember 1962, 18 Uhr, Geschwister-Scholl-Haus, Anleitung zum dritten Thema des Parteijahres und zum zweiten Diskussionsabend der Zirkel junger Sozialisten. Teilnehmer: Zirkelleiter für das Parteijahr und für die Zirkel, Propagandafunktionäre der Parteileitungen.

VERTEIDIGUNGEN

28. November 1962, 9 Uhr s. l.: Herr Rudolf Jantsch, Dresden, Thema: „Über die Staatstheorie Helmut Thielicke, eine politisch-ideologische Analyse“. Institut für Philosophie, Petersteinweg 2-8, Raum 357.

Wegweisende Bilanz

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät:

Hilfe für Rationalisierung

In Auswertung des 17. Plenums des ZK der SED führte die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Karl-Marx-Universität am Tag der Universität eine wissenschaftliche Veranstaltung durch, die sich mit Problemen der Leitung sozialistischer Industriebetriebe bei der komplexen sozialistischen Rationalisierung in Produktion und Verwaltung befaßte.

Genosse Müller, Assistent des ökonomischen Direktors der Leuna-Werke „Walter Ulbricht“ und Absolvent der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität, referierte über Probleme der sozialistischen Rationalisierung und die Einrichtung einer ökonomischen Direktion in diesem Werk. Ausführlich wurde begründet, daß die Einrichtung einer ökonomischen Direktion notwendig aus den technischen und ökonomischen Bedingungen hervorgeht. Ebenso wurden die Schwerpunkte der Tätigkeit eines Hauptökonomens herausgearbeitet. Im Referat wurden eine Reihe guter Vorschläge zur Neugestaltung des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums unterbreitet.

Die sich anschließende Diskussion, an der sich Praktiker und Vertreter der Institute der Fakultät beteiligten, ergab eine Reihe interessanter Hinweise für die komplexe sozialistische Rationalisierung und die Organisation des sozialistischen Massenwettbewerbes in den Betrieben zu Ehren des VI. Parteitag.

Landwirtschaftliche Fakultät:

Ausbildung und Forschung für LPG

Der Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Georg Müller, ging in seinem Rechenschaftsbericht besonders auf die notwendig gewordenen Veränderungen bei der Ausbildung der Studenten ein. Aufgabe des neuorganisierten kombinierten Studiums müsse es sein, das Studium mit der praktischen Arbeit und die praktische Arbeit noch besser als bisher mit dem Studium zu verbinden, um die Leitung und Produktion entscheidend zu verbessern. Der Rat der Fakultät sei der Meinung, daß eine solche Verbindung von Studium und Produktion keine Verflüchtigung des theoretischen Studiums bedeute, sondern vielmehr zur Intensivierung des Fachwissens beitrage.

Die neuen Aufgaben erwiesen es als notwendig, daß auch ein Teil des Lehrkörpers, der noch zu wenig praktische Erfahrungen besitzt, mehr als bisher mit dem Leben im sozialistischen Dorf und mit der praktischen Landwirtschaft vertraut gemacht werde. Schon im vergangenen Studienjahr ist damit begonnen worden, junge Wissenschaftler für eine bestimmte

Zeit in die Praxis zu delegieren. So arbeiten heute bereits Assistenten und Oberassistenten vom Institut für Acker- und Pflanzenbau, vom Institut für Tierzucht, vom Institut für Agrarökonomik und vom Institut für Betriebs- und Arbeitsorganisation in bisher zurückgebliebenen LPG des Bezirkes Leipzig. Neun Agrarwissenschaftler unserer Universität haben sich bereit erklärt, für längere Zeit in Produktionsgenossenschaften der nördlichen Bezirke zu arbeiten.

Der Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät betonte in seinem Rechenschaftsbericht, daß an der Fakultät vorwiegend Forschungsthemen bearbeitet werden müssen, die in besonderem Maße die Produktion in der sozialistischen Landwirtschaft fördern. Auf diese Weise werde die Agrarwissenschaft an der Fakultät wirklich und unmittelbar zur Produktivkraft in der Landwirtschaft. Schwerpunkte der Forschungsarbeit werden in Zukunft die Komplexthemen der Leitinstanzen sein.

Physikalisches Institut:

Im Zeichen der Plandiskussion

Im Mittelpunkt der Rechenschaftsberichte zum Tag der Universität an den Physikalischen Instituten standen besonders Fragen der weiteren Entwicklung in Forschung, Ausbildung und der staatlichen Leitung im Planjahr 1963. In Vertretung des Institutsdirektors Prof. Dr. Uberg, erläuterte Dr. Dietzmann den neuen Strukturplan des Physikalischen Instituts sowie die Konzentration der Forschung auf acht Schwerpunkte. Damit wird eine gewisse Zersplitterung der Forschungsarbeit überwunden. Die Struktur des Instituts ist entsprechend den neuen Aufgaben neu festgelegt worden. Die Erfüllung der Forschungsschwerpunkte wird mit Hilfe des am Institut gebildeten Forschungsbeirates gesichert. Durch die

Bildung der Arbeitsgruppe Mikrowellen-Meßtechnik wird die Gemeinschaftsarbeit im Institut weiter verbessert. Die Profilierung des Instituts ist jetzt so weit fortgeschritten, daß sämtliche Forschungen als Gemeinschaftsarbeit in Arbeitsgruppen durchgeführt werden.

Eine immer größere Bedeutung kommt der Verbindung der Forschungsarbeit in den volkseigenen Industriebetrieben zu. Mit 13 Betrieben und wissenschaftlichen Institutionen besteht eine enge wissenschaftliche Zusammenarbeit, dabei steht die Durchführung von Forschungsarbeiten mit dem VEB Kombinat „Otto Grotewohl“ an erster Stelle; u. a. werden für das Kombinat folgende Themen bearbeitet: Untersuchungen an Erdöldestillaten und Katalysatoren mit Hilfe modernster physikalischer Methoden wie hochauflösende Kernresonanz und Elektronenspinresonanz, Konsultationen in bezug auf Aufgaben der Regelungstechnik.

Prof. Dr. Uhlmann legte dar, wie man durch Änderung des Zyklus der Vorlesungen „Theoretische Physik“ das Niveau der Ausbildung weiter erhöhen kann und dazu beiträgt, die Studienzeitüberschreitungen zu beseitigen.

Prof. Dr. Holzmüller unterstrich die Notwendigkeit, bei der Ausbildung der Studenten in den letzten Studienjahren von den Anforderungen, die in den Betrieben an die Absolventen gestellt werden, auszugehen. Das bedeute insbesondere eine stärkere Betonung der Vorlesung über technische Physik und Elektronik. In den Vorlesungen müßten Probleme der modernsten physikalischen Forschungsrichtungen eine stärkere Rolle spielen.

Am Nachmittag des Tages der Universität wurde ein wissenschaftliches Kolloquium mit Dipl.-Math. K. Apitzsch vom VEB Carl Zeiss, Jena, über die Anwendungsbedingungen des Rechenzentrums, das in der nächsten Zeit an der Universität in Betrieb genommen wird, durchgeführt.

Nachruf für Genossen Kother

Am 18. November 1962 verstarb im Alter von 65 Jahren unser Genosse Max Kother, Hausverwalter des alten Universitätsgebäudes.



Aus einer Arbeiterfamilie stammend und selbst Jahrzehnte als Zimmerer tätig, fand Genosse Max Kother bereits in jungen Jahren den Weg zur Arbeiterbewegung. Er war aktiv in der Gewerkschaft tätig und vertrat als Bausekretär die Interessen seiner Kollegen.

Er gehörte zu den fortgeschrittensten Kräften der deutschen Arbeiterbewegung und kämpfte seit 1919 in den Reihen der Kommunistischen Partei Deutschlands für die Erfüllung seines Lebensideals, für den Sieg seiner Klasse, für die Errichtung des Sozialismus.

Das Leben und die Arbeit unseres Genossen Max Kother war immer eng mit dem Kampf der Partei verbunden, und ihn zeichnete eine unermüdete Einsatzbereitschaft und Aktivität aus. Deshalb brachten ihm die Genossen seiner Grundorganisation großes Vertrauen entgegen und wählten ihn seit 1946 immer wieder in die Leitung.

Sein labiler Gesundheitszustand zwang Genossen Kother, seinen Beruf aufzugeben. Seit 1953 war er an der Karl-Marx-Universität als Hausverwalter tätig und war lange Jahre Mitglied der Parteileitung der Grundorganisation Verwaltung.

Durch sein parteiliches Auftreten, seine vorbildliche Arbeit und seine ständige Hilfsbereitschaft stand Genosse Kother bei seinen Kollegen und bei den Wissenschaftlern in seinem Arbeitsbereich in hohem Ansehen.

Die Parteiorganisation Karl-Marx-Universität verliert in Max Kother einen vorbildlichen, der Sache der Partei und des Sozialismus treu ergebenen Genossen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

SED-Parteileitung
Karl-Marx-Universität
Böhme, Sekretär

VERANSTALTUNGEN

Zirkel schreibender Studenten

Alle an der Arbeit des Zirkels schreibender Studenten interessierten Freunde finden sich am 27. November, 19.30 Uhr, im FDJ-Klubhaus Kalinin, untere Räume, ein.

Akademisches Konzert

Das nächste Konzert des Akademischen Orchesters findet am Dienstag, dem 27. November 1962, 30 Uhr, in der Kongresshalle (1900) statt. Auf dem Programm stehen Werke von Josef Haydn, Felix Mendelssohn Bartholdy, Sergei Prokofjew und Michael Glinski. Solist: Stefan Roha, Bukarest.

Über Probleme der VAR

Anfang November setzte die Abteilung Wirtschaftsgeschichte und Geographie der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ihre Kolloquienreihe zu Problemen des Staatskapitalismus in den Nationalstaaten fort. Dr. Voigt, Dozent (u. W.) und Leiter der Unterabteilung Wirtschaftsgeschichte, referierte zum Thema: „Probleme des Staatskapitalismus in Ägypten“.

Er stellte in seiner theoretischen Einleitung die These von der Notwendigkeit der Schaffung eines staatskapitalistischen Sektors in Ägypten zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit vom imperialistischen Kapital voran. Als Kernproblem erwies sich die richtige Beachtung der Lehre Lenins von den zwei Etappen der sozialistischen Revolution.

Dr. Voigt, der die Reform der Präsidenten-Nasser seit Juli 1961 sehr positiv ein-

schätzte, gelangte am Ende seines problemreichen Vortrags zur Feststellung, daß die herrschende Klasse in Ägypten nunmehr am Scheidewege stehe, wo sie sich zu entscheiden habe, ob sie mit einer breiteren Einbeziehung der werktätigen Massen die nationale Politik fortzusetzen gedanke- oder zwangsläufig bei Unterlassung demokratischer Neuerungen in den Sog der reaktionären Kompradorenbourgeoisie geraten müsse.

Das Kolloquium hat eine Reihe interessanter Fragen des weiteren Weges der jungen Nationalstaaten aufgeworfen, die es weiterzudiskutieren gilt. Die Abteilung Wirtschaftsgeschichte und Geographie wird diese Diskussionsreihe zu Problemen des Staatskapitalismus in den jungen Nationalstaaten mit einem Kolloquium über Marokko fortsetzen.

KOMMUNIQUE

des Akademischen Senats der Karl-Marx-Universität vom 14. 11. 1962

sehen, ein breites, anwendungsbereites Grundlagenwissen besitzen und in der Lage sind, die Werktätigen in ihrem Arbeitsbereich zur Lösung der wachsenden Aufgaben zu befähigen. Von hervorragender Bedeutung hierbei ist die enge Verbindung von Ausbildung und Praxis. Als sofortiger Schritt ist das Berufspraktikum im Frühjahr 1963 in seiner Zielstellung und Durchführung entsprechend den neuen Anforderungen zu verändern und die Studienordnung zu verbessern, z. B. Einhaltung vorgeschriebener Wochenstundenzahlen, Prüfungstermine usw.

Besonders an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ist Klarheit über die Ausbildungsziele zu erreichen, und die Lehre entsprechend den Erfordernissen der Praxis zu verändern. Dabei ist es unumgänglich, die Kenntnisse in Mathematik, Ökonomie und Technologie zu erhöhen. Die in der Fachrichtung Chemie erarbeiteten Vorstellungen sollten in allen Fachrichtungen ausgewertet werden.

Der gegenwärtige Stand der Diskussion um die Veränderung der Lehrerausbildung ist unbefriedigend. Die Ausbildung muß dahingehend verbessert werden, daß die Studenten über ein hohes Fachwissen verfügen und sich pädagogisch-methodische Fähigkeiten in einer praxisverbundenen Ausbildung aneignen und dadurch die Voraussetzungen erlangen, den Unterricht in der Schule auf der Basis exakter Wissenschaftlichkeit und mit hohen Unterrichtserfolgen durchzuführen. Vordringlich ist die Ausbildung der Mathematiklehrer zu verändern.

Der Akademische Senat begrüßt die Vorschläge der Fachrichtung Geschichte zur Verbesserung der Ausbildung der Geschichtslehrer und die bereits erreichte Steigerung der Sprachbeherrschung bei den Fremdsprachenlehrern. Er empfiehlt der Philosophischen Fakultät, diese Vorschläge und Erfahrungen auszuwerten und darüber zu beraten, wie die Trennung der Ausbildung von Diplomanden und Lehrern auch in anderen Fachrichtungen überwunden werden kann.

Größere Anstrengungen sind auch an der Medizinischen Fakultät notwendig, um zu gewährleisten, daß ihre Studenten besser auf die Tätigkeit im Gesundheitswesen vorbereitet werden. Dazu ist ein hohes theoretisches Grundwissen und bereits während des Studiums eine enge Verbindung zur Praxis notwendig.

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu erreichen, für die gegenseitige

Annäherung und Bereicherung der sozialistischen Staaten sowie als Beitrag für die Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz muß die Sprachausbildung am Dolmetscher-Institut und an der gesamten Universität eine höhere Qualität erreichen. In diesem Sinne beschloß der Akademische Senat Maßnahmen zur Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts.

Der Akademische Senat begrüßt die Initiative der Freien Deutschen Jugend, durch gesellschaftliche Aufträge an die Studierenden deren unmittelbare Verbindung zur Praxis zu fördern, wie das bei den Chemiestudenten im VEB Kombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen und bei der Mitarbeit der Lehrenden in den Pioniergruppen und Arbeitsgemeinschaften der Schulen der Fall ist. Es wird angestrebt, alle Studierenden der Karl-Marx-Universität in den Studentenweltstreit; auf wissenschaftlichem, kulturellem und sportlichem Gebiet einzubeziehen. Der Akademische Senat erwartet, daß die Studierenden der Karl-Marx-Universität in diesem Wettbewerb zwischen den Universitäten und Hochschulen einen ehrenvollen Platz erringen, und fordert den Lehrkörper auf, die Studierenden hierbei zu unterstützen. Das Abscheiden unserer Studenten wird ein Maßstab unserer Lehrtätigkeit sein.

An den Fakultäten und am Herder-Institut sind die Anstrengungen zur Erhöhung des Niveaus der Ausbildung der ausländischen Studenten und Aspiranten zu verstärken.

In der Plandiskussion hat sich in zunehmendem Maße die Bereitschaft gezeigt, komplexe Forschungsaufgaben in engem Zusammenwirken verschiedener Fachrichtungen und der sozialistischen Praxis zu lösen. Die zunehmende Abstimmung der Forschungsvorhaben der Institute und Kliniken, auf die zentralen Forschungsaufgaben der Ministerien, Akademien, Arbeitskreise usw. verlangt gleichzeitig eine stärkere Profilierung der Forschung von unten. Für die Verwirklichung der Forschungsvorhaben ist die rasche Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit die wichtigste Voraussetzung. Mit dem umfassenden Aufbau des Sozialismus und der Entwicklung der nationalen Wirtschaft in der DDR ist der Ausbau der Grundlagenforschung unerlässlich und ergibt sich für sie ein breites Aufgabenfeld.

So wie das Institut für Mineralogie und Petrographie die Frage stellt – Was ist das höchste Niveau auf der Welt auf unserem Fachgebiet? Welche konkreten Maßnahmen müssen ergriffen wer-

den, um dieses Niveau am Institut selbst zu erreichen und es in der sozialistischen Praxis durchzusetzen? Wie ist ein hoher Nutzeffekt der Arbeit, wie sind maximale Leistungen mit minimalem Aufwand zu erzielen? – müssen alle Forschungsvorhaben in den Instituten und Klinikeinrichtungen konkretisiert und durchgeführt werden. Maßstab der Bewertung der Forschung ist, wie sie hilft, den wissenschaftlichen und technischen Höchststand in der sozialistischen Praxis unter verantwortlicher Mitwirkung der Wissenschaftler, die Organisatoren des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sein müssen, einzuführen. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf der angewandten Forschung und Einführung neuester wissenschaftlicher Ergebnisse im VEB Kombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen, im VEB Drehmaschinenwerk Leipzig und im RTS-Bereich Badrina.

Schwerpunkte an der Universität sind: An der Landwirtschaftlichen und der Veterinärmedizinischen Fakultät die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit und der tierischen Produktion (u. a. Konzentrierung der Tierzucht und Tierernährung).

An der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät die Mathematik, die Chemie und Physik sowie die umfassende Nutzung des Rechenzentrums.

An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sieben Probleme der Automatisierung und des ökonomischen Nutzeffekts im Vordergrund.

An der Philosophischen Fakultät sind vorrangig: die Entwicklung aller historischen Disziplinen auf der Grundlage und nach dem Beispiel des „Grundrisses der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“; schöpferische Mitarbeit an der sozialistischen nationalen Literatur-, Kunst- und Musikgeschichte; Auseinandersetzung mit der imperialistischen Dekadenz der Literatur- und Sprachwissenschaften, vorrangige Hinwendung der Sprachwissenschaft zu den Gegerwartssprachen; verstärkte Entwicklung der Orientalistik, der Afrikanistik; Erforschung der Jugendpsychologie.

Die Unterstützung des Aufbaus der Tagesschulen im Stadtbezirk Leipzig-Südwest durch das Institut für Pädagogik ist von großer Bedeutung. Diese Erfahrungen sollen gründlich verallgemeinert und schnellstens der Praxis zur Verfügung gestellt werden.

Eine zentrale Aufgabe für alle gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen ist die

unter Führung des Instituts für Philosophie in Gemeinschaftsarbeit zu entwickelnde soziologische Forschung.

Der Akademische Senat empfiehlt, in weit stärkerem Maße an der Karl-Marx-Universität die Geschichte der Wissenschaften zu erforschen und dabei die Erfahrungen des Karl-Sudhoff-Instituts auszunutzen.

An der Medizinischen Fakultät ist die Zersplitterung der Forschungsthemen schnellstens zu überwinden. Dabei sind die Schwerpunkte des Ministeriums für Gesundheitswesen zugrunde zu legen und besonders der Erforschung der höheren Neurologie und der Herz- und Gefäßchirurgie, der Erbkrankheiten und Hepatitis epidemica Beachtung zu schenken.

Die Kollektivarbeit zwischen den verschiedenen Disziplinen der Medizin und auch mit anderen Fakultäten ist stärker als bisher zu pflegen.

An den Kliniken wurden mit Erfolg Maßnahmen zur Verkürzung der Verweildauer und Wartezeiten der Patienten angeleitet. Diese Bemühungen sollen fortgeführt werden.

Die bisherige Plandiskussion hat zur Verbesserung der Tätigkeit der Universitätsteilung, der Fakultätsräte, der Fachrichtungen, Instituts- und Klinikleitungen beigetragen, die immer mehr zu wirklichen Leitungsgremien der Lehr- und Forschungsarbeit werden. In dieser Richtung ist die Leitungstätigkeit an der Universität weiter zu verbessern. Es sind die Grundlagen der Planung der Arbeit an der Universität auszuarbeiten und die Erfüllung der Planaufgaben laufend zu kontrollieren.

Im Sinne des Kulturideals der sozialistischen gebildeten Nation erhöht die Karl-Marx-Universität in Vorbereitung des VI. Parteitages ihre Anstrengungen, um das kulturelle Niveau der Universitätsangehörigen zu erhöhen. Die II. Universitätsfestspiele im April 1963 werden die vielfältigen kulturellen und künstlerischen Bestrebungen einem neuen Höhepunkt unserer Universität entgegenführen.

Eine wichtige Etappe bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VI. Parteitages der SED wird die Vorbereitung und Durchführung des 10. Jahrestages der Namensgebung der Karl-Marx-Universität sein, in deren Mittelpunkt zwei wissenschaftliche Konferenzen und zwar über „Die Rolle der DDR bei der Lösung der nationalen Frage in Deutschland“ und über „Die Entwicklung der Wissenschaft zur Produktivkraft“ stehen.

Der Akademische Senat stimmte dem Bericht des Rektors zu und bestätigte die Hauptaufgaben des Planvorschlages für das Jahr 1963. Des weiteren faßte er Beschlüsse über die Verbesserung der Frauen-sprachenausbildung und über die Frauenförderung und beschloß Ehrungen für hervorragende Leistungen im Dienste der Wissenschaft.